

in Mainz. Erste und zweite Auflage. (X u. 602) Mainz 1914, Kirchheim u. Co. M. 4.20; geb. M. 5.—

Der Verfasser wollte laut Vorwort keine Predigten vorlegen, „welche durch ihre Form und Sprache Anspruch darauf machen können, als sogenannte Musterpredigten zu gelten“. Er unterscheidet „zwischen Predigten zum homiletischen Studium und solchen für den praktischen Hausgebrauch“. Was ihn zur Herausgabe ermutigt hätte, sei die Ueberzeugung, die er aus dem Absatze der früheren Jahrgänge gewonnen habe, daß er vielen Mitbrüdern brauchbare und erwünschte Hilfsmittel darbiete. Der Autor bemerkt noch, „daß bei diesen Predigten besonders die alten Meister Storchenaus, Wurz und Rönig, Bourdaloue, Cicero und Neuville u. a. benutzt wurden“. Die Anspruchslosigkeit des Verfassers und mancher Leser in Ehren, aber Rezensent muß doch den einen und anderen Wunsch vorbringen. Vor allem wäre eine größere Genauigkeit bei den Väterzitaten erwünscht. Die Stellen aus der Heiligen Schrift werden in der Regel unter Anführungszeichen gesetzt und ordentlich belegt. Warum nicht auch die Worte der Kirchenväter und Kirchenlehrer? Und dann diese „namenlosen“ Zitate! S. 582 heißt es: „... Darum sagt ein heiliger Kirchenvater: ‚Der kann Gott nicht zum Vater haben, wer die Kirche nicht zur Mutter hat.‘“ Warum wird der heilige Cyprian nicht genannt, der diese passende Sentenz geprägt hat (de cathol. ecclesiae unitate c. 6)? Einige Flüchtigkeiten im Stil und in der Korrektur fallen auf. Wenn es S. 544 heißt, wir brauchten nicht zu zweifeln, daß uns Gott die Gnade der Beharrlichkeit geben werde, „wenn wir nur vorsätzlich und freiwillig vom Wege der Tugend abweichen“, so sollte das wahrscheinlich von einem boshaften Sektastenteufelchen unterschlagene „nicht“ wohl rechtzeitig bemerkt worden sein. Im übrigen will der Gefertigte mit dem Rezensenten, welcher in dieser Zeitschrift (Jahrg. 1913, S. 173) den zweiten Band der Forscherischen Predigten besprochen hat, die warme Sprache, den einfachen Ton und die praktischen Anwendungen gerne anerkennend hervorheben.

Peißstein.

Josef Poeschl, Dechant.

23) **Wesruf der Zeit.** Kriegsansprachen von Michael Gatterer S. J. (VI u. 53) Innsbruck 1914, Felizian Rauch (2. Pußtet). K —.80 = M. —.70

Der Verfasser bietet 20, als „Fünfminutenpredigten“ gedachte, darum sehr kurze, aber kernige und sehr zeitgemäße Ansprachen für verschiedene Gelegenheiten, die der gegenwärtige Weltkrieg hiezu bietet (Kriegsandanthen, Trauerfeierlichkeiten, Begräbnisse u. s. w.). Die Vorträge erscheinen zwar ohne feste systematische Ordnung, ermöglichen aber immerhin durch Verbindung einzelner (1. u. 7., 4. u. 5., 8. u. 9.) auch eine längere Predigt. Die Vorträge, deren Vermehrung in Aussicht gestellt ist, seien der Seelsorgsgewissheit bestens empfohlen!

Linz.

Dr Johann Gföllner.

24) **Der große Verbündete.** Kriegspredigten, herausgegeben von Hermann Aker S. J. I. Bändchen. (108) Paderborn 1914, Ferdinand Schöningh. M. 1.20

Von den sieben Predigten dieses Bändchens überragen die Rede auf die gefallenen Helden und jene über die Liebesgaben der Kinder das Maß der Alttagspredigt bedeutend. Zwei Beigaben, eine sehr praktische Sammlung alttestamentlicher Kriegsschriftstellen und Alban Stolzens Feldbrief an deutsche Soldaten erhöhen den Wert des Buches, das man wegen des dem Seelsorger erwünschten prächtigen Materiales sehr empfehlen kann.

Linz.

A. u. f. Feldkurat Binder.